



Stadt Leverkusen

Vorlage Nr. 2019/3030

Der Oberbürgermeister

III-zi/neu

Dezernat/Fachbereich/AZ

20.11.19

Datum

Beratungsfolge	Datum	Zuständigkeit	Behandlung
Bürger- und Umweltausschuss	14.11.2019	Beratung	öffentlich
Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Senioren	18.11.2019	Beratung	öffentlich
Bezirksvertretung für den Stadtbezirk I	25.11.2019	Beratung	öffentlich
Bezirksvertretung für den Stadtbezirk II	26.11.2019	Beratung	öffentlich
Bezirksvertretung für den Stadtbezirk III	28.11.2019	Beratung	öffentlich
Rat der Stadt Leverkusen	16.12.2019	Entscheidung	öffentlich

Betreff:

Sozialbericht 2019 - Gerechte Teilhabe in Leverkusen

- Ergänzendes Schreiben von Herrn Höroldt, Diakonie, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände in der Stadt Leverkusen (siehe Anlage)

Hans Höroldt (Diakonie) , Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände in der Stadt Leverkusen

Input Sozialausschuss

Im Rahmen unserer Sitzung nehmen wir heute den Sozialbericht zur Kenntnis. Über die Kenntnisnahme hinaus soll es aber auch darum gehen, welche Konsequenzen wir und Sie in den Fraktionen als die politisch Verantwortlichen aus der Untersuchung ziehen.

Aus unserer Sicht, aus der Sicht der AGW erscheint es wichtig, vor allem die im Bericht aufgeführten sechs besonders belasteten Stadtteile genauer in den Blick zu nehmen. Hier bündeln sich in besonderen die Belastungsmomente für Bewohnerinnen und Bewohner, hier besteht in besonderem Umfang ein Bedarf an Stabilisierung und Unterstützung der im Quartier vorhandenen Bemühungen.

Im Blick auf erfolgreiche Ansätze in diese Richtung kann die Stadt auf erfolgreiche Ansätze und entsprechend aufgebaute Arbeit verweisen und darauf aufbauen. Aus den in Rheindorf im Rahmen des Programms soziale Stadt und in Manfort im Rahmen des Projekts GLIM gesammelten Erfahrungen und Erkenntnissen leiten wir ab, dass es für eine erfolgreiche Arbeit mit dem Ziel der Stabilisierung dieser Quartiere drei entscheidende Faktoren gibt:

- Beteiligungsebene: ein Gremium des Austausch (Stadtteil- oder Bürgerinnen und Bürgerversammlung), in dem Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger organisiert ist und wo über Entwicklungen im Quartier berichtet und diskutiert wird,
- Umsetzungsebene: ein Quartiersmanagement, durch das entsprechende Entwicklungsprozesse mit allen Akteuren im Quartier organisiert werden. Bewährt hat sich hier eine dauerhaft refinanzierte Stelle mit mindestens 50% Stellenumfang, die bei den in der AGW organisierten und vor Ort tätigen Verbänden angebunden sind sowie ein gewisses Budget für Projekte und Maßnahmen
- Steuerungsebene: ein Steuerungskreis, indem in regelmäßigen Abständen die Vertretungen der städtischen Fachbereiche, anderer Akteure und das Quartiermanagement zusammenkommen und sich verbindlich abstimmen.

Eine solche Struktur vermag den Ausgleich der im Sozialbericht ausgewiesenen Unwuchten in der Stadt in Richtung auf die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in Leverkusen zu leisten. Sie leistet einen relevanten Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Sie setzt auf vorhandenen und gewachsene Strukturen und Akteure auf und stellt keine Parallelstruktur zur gewachsenen und gut entwickelten Arbeit und zu Strukturen wie etwa der Sozialraum AG der Kinder- und Jugendhilfe dar. Hier kann mit höherer Erfolgsaussicht auch die Akquise von Fördermitteln für die entsprechenden Quartiere angebunden werden. Gerade im Blick auf die Beantragung von Bundesmitteln zur Bekämpfung von Kinderarmut ergeben sich hier in Zusammenspiel zwischen Sozialverwaltung und GIB weitergehende Möglichkeiten.

Sicher wird es in jedem Quartier eine jeweils den örtlichen Gegebenheiten angepasste Struktur im Detail geben. Eine erfolgreiche Blaupause für ein solches Modell stellen die Prozesse in Rheindorf und in Manfort dar.

Vor diesem Hintergrund empfehlen wir, den Sozialbericht in der vorgelegten Fassung zur Kenntnis zu nehmen und zu beschließen, sowie den Auftrag an die Verwaltung zu erteilen, eine Perspektive für die dauerhafte Umsetzung der oben beschriebenen drei Bausteine in allen 6 Quartieren zu entwickeln und dafür mögliche Fördermöglichkeiten zu erkunden.

Diese Bausteine beinhalten konkret:

- Ausstattung des Quartiersmanagement in den Quartieren (jeweils eine Stelle - 50 % Stellenumfang und Verfügungsmittel); angesiedelt bei den Verbänden bzw. deren Mitgliedseinrichtungen
- Organisation eines Steuerungskreises, angebunden an den im Quartier schwerpunktmäßig tätigen Verband
- Durchführung von 2-4 Bürgerinnen und Bürgerversammlungen/Jahr im jeweiligen Quartier